

Stille: Ein Gefäß für den christlichen Glauben

Am Anfang von großen Schritten des Glaubens steht oft die Stille: für Elia am Horeb, für Jesus 40 Tage in der Wüste und in Gethsemani, für Luther im Turmerlebnis und für Bonhoeffer im Gefängnis. Auch wir wollen uns miteinander auf diesen Weg vor Gott einlassen: Stille - das ist weit mehr, als nur den Mund halten und seinen Phantasien in Tagträumen hinterher zu eilen. Stille ist eine christliche Grunderfahrung, eine entscheidende Quelle des Glaubens und des Lebens als Christin und Christ. Bis heute werden die Wege der Bibel in die Stille insbesondere in Kommunen und Klostergemeinschaften weiter gegangen. Aber auch die morgendliche Stille Zeit nach der Bibellese gehört zu diesem Erfahrungsschatz.

Das Jahr 2010 hat begonnen. Wird es eines von den vielen, die wir erleben dürfen in unserem Leben oder wird es eines, was uns in besonderer Erinnerung bleiben wird? Ich höre jetzt schon eure/ Ihre Antwort auf diese Frage. Jedes Jahr, jeder Monat und jeder Tag prägen unser Leben, lassen uns reicher an Erfahrungen werden und wenn es besonders gut läuft, verstehen wir ein Stück mehr von Gott, unseren Mitmenschen und uns.

Das Jahr 2010, so habe ich vor einigen Tagen erfahren, wurde von einem Netzwerk von christlichen Kirchen und Organisationen zum Jahr der Stille erklärt.



Stille, verbunden mit innehalten, als Fundament für arbeitsreiche Zeiten, als Kraftquelle in unserer oft so hektischen Zeit. Seit einigen Tagen lässt mich das Jahr der Stille nicht mehr los. Die Gedanken wandern durch meinen Kopf. 2009 gab es einige bewusste Augenblicke der Stille. Manchmal, so schien es, war es die Stille vor dem Sturm, wie es im Volksmund heißt. Aber es waren auch die vielen kleinen Augenblicke nach dem Sturm, nach der anstrengenden Arbeit und die Augenblicke der Dankbarkeit am Abend oder wenn etwas fertig gebracht war.

Dankbar schaue ich auf das Jahr 2009 zurück. Einige Herausforderungen hatte es für uns. Die finanzielle Situation des Vereins verschärfte sich durch die staatlichen Voraussetzungen in Rumänien immer mehr. Eine juristische Auseinandersetzung durch einen Diebstahl verschärfte die finanzielle Situation von Copiii-Europei auf ein weiteres.

Es gab jedoch auch viele Herausforderungen die uns wachsen ließen und die uns im Kleinen wie im Großen gezeigt haben, was alles machbar ist, wenn man beginnt zu handeln und wenn der Segen Gottes auf der Arbeit liegt.

Dächer von Menschen in Not konnten somit mit Hilfe von befreundeten Organisationen wie z.B. Samenkorn e.V. repariert und neu gedeckt werden. Familien mit Menschen mit Behinderungen bekamen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch neue Hoffnung für ihr Leben, da wir ihnen Arbeit geben konnten und somit ein neues Selbstwertgefühl. Das ehemalige Schulzimmer konnte bis auf den Fußboden wieder renoviert werden. Und es gab viele gute Gespräche über Gott und die Welt, Gespräche und Zeiten, in welchen die Anwesenheit Gottes fast zum Greifen nah und zu spüren war. Es gab Zeiten, in denen 30 Dorfkinder im Begegnungshaus während der Sommerferien von Gott erfuhren und auf der Straße Menschen saßen, die ihren Lebensabend erreicht haben und sich freuten, dass wieder Leben in „ihrem“ Pfarrhaus ist. Einige der besonderen Augenblicke während eines Einsatzes des Internationalen Bauordens in Dacia findet ihr unter www.copiii-europei.org bei „news“. Da waren die Freitagsgebete mit so vielen Menschen aus dem Dorf wie noch nie und mit den so verschiedenen Gästen, die in diesen Augenblicken die Stille, die Besinnung und die Verbindung zu Gott vereinte.

2010, ein Jahr, in dem ich hoffe, dass es wieder solche oder andere Augenblicke der Stille gibt. Augenblicke, die wir alle brauchen, um unsere Batterie in uns aufzufüllen, um dann, die an uns gestellten Aufgaben erfüllen zu können.

Voller Spannung schauen wir in das begonnene Jahr. Das Begegnungszentrum ist fast ausgebucht, viele Gäste werden erwartet. Die Weiterbildungen für den Bereich der Altenhilfe des Landkreises Sibiu sind fertig geplant und beginnen im Mai. Pädagogen aus Hof werden wieder zu uns kommen, um ein wenig die Unterschiede zwischen Sozialarbeit in Deutschland und Rumänien zu erleben. Der Kirchenkreis Mühlhausen wird mit einer rumänisch- deutschen Jugendgruppe eine Woche bei uns gemeinsam Leben und Arbeiten.

Ein wichtiger Augenblick wird für uns der 20. Februar. An diesem Tag werden wir in Dresden mit interessierten Partnern und Freunden der Arbeit in Rumänien eine „Zukunftswerkstatt“ durchführen. Harald Riese, ein begnadeter Schalom- Diakon, wird uns durch diesen Tag leiten. Alle Interessierten sind gern dazu eingeladen. An diesem Tag möchten wir nach neuen gemeinsamen Wegen forschen, um die Arbeit auf sichere z.B. finanzielle und personelle Beine für die nächsten drei bis fünf Jahre zu stellen und unsere Arbeit einmal mehr auf den Prüfstand stellen.

Ab 1. Mai hat das Bildungs- und Begegnungszentrum in Dacia wieder seine Pforten geöffnet, wir laden euch recht herzlich ein, einige Augenblicke der Ruhe zu empfangen, etwas Gemeinschaft im Alltag zu erleben, sowie im Gebet, bei einem Spaziergang oder bei einer der vielen möglichen meditativen Arbeiten die Nähe Christi möglicherweise zu erleben.

Wir wünsche Euch ein gesegnetes Jahr, mit bewussten Augenblicken der Stille, in denen man dann die Besonderheit jedes Augenblickes wahrnehmen kann.

Rica Friedler & Frank Roth CCN Dacia

Januar 2010